



c/o Winfried Stelle, Hetzboldstr.17, 99631 Weißensee/Thür.

Reisebericht Patenreise Pandur – Frolich Home 14.-27.10.2017

Schon lange freuten wir uns auf unsere erste Patenreise nach Pandur und waren gespannt darauf unsere beiden Patenkinder Dayana und Lydia nun endlich auch persönlich kennen zu lernen. Die Vorbereitungen dafür liefen schon einige Zeit und die Aufregung wuchs. Endlich war es soweit und wir brachen Samstag früh nach Frankfurt zum Flughafen auf. Dort gab es allerdings gleich den ersten Dämpfer. Beim Check in bekamen wir erstmal nur „Standby-Tickets“, weil der Lufthansa-Flug überbucht war. Die nette Schalterangestellte erklärte uns aber im gleichen Moment, dass das so üblich ist und sich am Ende meistens alles fügt. Es finden sich wohl im Fall der Fälle auch immer Freiwillige, die gegen Ausgleichszahlungen ein oder zwei Tage später fliegen... Beim Boarding war dann wirklich alles gut. Wir durften wie geplant mitfliegen und kamen gegen Mitternacht gut in Chennai an. Nun stand das Einreiseprocédere mit Visum an, das die Hauptreisegruppe eine Woche vor uns als größeres Problem erlebt hatte. Darauf vorbereitet und mit allen möglichen Ausreden und Antworten im Kopf stellten wir uns an den Schaltern an und hofften, dass alles gut geht... Wider erwarten gab es nicht eine einzige Nachfrage und ein paar Minuten später waren wir nach dem Scan aller 10 Finger offiziell eingereist.

Als wir, zwar müde aber aufgeputscht, aus dem klimatisierten Flughafengebäude herauskamen, erwartete uns die schwüle Hitze von Chennai und Menschen über Menschen. Zum Glück hatten uns Hannes und Laura, die beiden diesjährigen deutschen freiwilligen Helfer im Frolich Home gleich entdeckt und begrüßten uns herzlich. Mit einem typisch indischen Bus - bunt lackiert und mit in allen Farben blinkenden Lichterspielchen ausgestattet - ging es nun noch 1,5 Stunden nach Pandur. Die Wärme, die fremden ungewöhnlichen verschiedenen Gerüche, der chaotische Verkehr und das laute ständige Hupen von allen Seiten waren die ersten Eindrücke, mit denen uns Indien empfing. Gegen 2 Uhr im Frolich Home angekommen, waren wir dann erstmal froh in ein Bett zu fallen und zu schlafen.

Das war allerdings ein recht kurzes Vergnügen, denn was wir nicht wussten - am Sonntagvormittag war Familiengottesdienst. Damit den auch keiner verpasst und alle darauf eingestimmt werden, tönt ab 5 Uhr in der Frühe Musik aus den Lautsprechern der Kirche, die etwa 50m von unserem Zimmer entfernt stand... Eine kurze Nacht - aber gut geschlafen.

Am Morgen bei Tageslicht schauten wir uns erstmal neugierig unsere Umgebung an. Unser Zimmer und die sanitären Einrichtungen waren einfach und sauber. Die Außenanlage war gepflegt und strahlte eine einladende und freundliche Atmosphäre aus, wo sich sicher auch die Kinder wohlfühlen können.

Mano begrüßte uns zum Frühstück erst einmal herzlich und auch einige Kinder kamen neugierig und zutraulich auf uns zu. Außerdem lernten wir auch gleich noch einige Pateneltern kennen, die

schon eine Woche vor uns angekommen waren. Nach einem kurzen Frühstück, mit frischem aromatischem tropischem Obst war dann der festliche Gottesdienst unser erstes Erlebnis in Indien. Das ganze Dorf war anscheinend auf den Beinen und strömte in die Kirche. Die Frauen in den typischen Saris aus glitzernden leuchtenden Stoffen, die Kinder und Männer alle ebenfalls schick angezogen, Frauen und Kinder mit Blumenschmuck in den Haaren. Der Gottesdienst mit Livekapelle, Taufe und Konfirmation war sehr beeindruckend. Die Musik, die Gesänge und die Worte der Pastoren wirkten auf uns sehr eindringlich, fast mystisch und beschwörend, wobei wir ja kein Wort verstehen konnten. Während des Gottesdienstes herrschte ein ständiges Kommen und Gehen, was wir ja bei uns so nicht kennen, aber den Ablauf nicht störte.

Danach war endlich Zeit unsere beiden Patenkinder zu treffen, die ersten Worte zu wechseln und sich kennenzulernen. Der Sonntag stand ganz im Zeichen eines Familien-Tages. Die Mädchen überraschten uns mit wunderschönen ausdrucksvollen Tänzen, die mit Mimik und Gestik bis in die Fingerspitzen und ihren farbenfrohen Kleidern sehr wirkungsvoll waren. Beim gemeinsamen Mittagessen im Freien, mit allen Kindern und einigen Eltern, Familien und Geschwistern, kamen die ersten Gespräche und Kontakte zustande. Die Kinder waren sehr kontaktfreudig und hatten wenig Berührungsängste. Über die kleinen mitgebrachten Geschenke freuten sie sich sehr und die Gesichter strahlten, was uns ebenso glücklich machte. Es berührte uns, so eine Freude über Kleinigkeiten zu sehen.

Bei verschiedenen Ausflügen z.B. nach Mamallapuram und Kanchipuram, an denen auch immer einige Patenkinder, ehemalige Patenkinder und Studentinnen teilnahmen, besuchten wir zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die zum Weltkulturerbe gehören: Monolitentempel - aus Felsen gehauen, ein interessantes Museum für Frühgeschichte und Natur, ein traditionelles ehemaliges Wohnhaus der Einheimischen vor 100 Jahren, eine typische Seidenweberei, Relief im Felsen, Krishnas Butterball...

Durch unsere gemeinsamen Unternehmungen wie das Picknick am Poondi-Damm, bei dem wir unsere Verpflegung allerdings gut gegen die gierigen kleinen Affen dort verteidigen mussten oder gemeinsames Baden in den Wellen des Indischen Ozeans (Golf von Bengalen), den individuellen Fahrten mit den Auto-Rikschas, den S- oder Eisenbahnen und auch beim Eis essen oder Einkaufen, lernten wir nicht nur Land und Leute kennen, sondern kamen uns auch gegenseitig näher. Oft erleben die Kinder so etwas nicht.

Die Abende verbrachten wir oft mit den Kindern bei verschiedenen Spielen, was allen viel Spaß machte.

Das Einkaufen mit den Mädchen war ebenfalls ein besonderes Erlebnis. Es wurde alles aus den Regalen geholt und auf dem Ladentisch ausgebreitet. Umso schwerer fiel dann die Wahl, weil die Kinder selten in dieser Situation sind. Für uns waren die Sachen sehr preiswert, aber wenn man die dortigen Familieneinkommen kennt, hat das eine ganz andere Wertigkeit.

Die Mädchen gingen in der Woche gemeinsam in die Schule, jede Altersgruppe in anderer Schulkleidung. Kamen sie am Nachmittag zurück, sangen sie vor der Terrasse bei Mano ein Begrüßungslied. Alle waren untereinander sehr hilfsbereit, wir haben nicht erlebt, dass sie sich gezankt haben. Mano beeindruckte uns dabei mit ihrem gleichzeitig liebevollen und strengen Umgang mit den Mädchen, ihrer professionellen Art, alles für die Mädchen zu planen und zu organisieren, das gesamte Objekt zu leiten und ganz nebenbei noch für uns Pateneltern da zu sein und uns zu verpflegen.

Wir hatten auch die Gelegenheit, die Schulen der Mädchen zu besuchen. Die Schulbedingungen sind einfach, Jungen und Mädchen sitzen getrennt in den Klassenräumen zum Teil auf dem Fußboden, zum Teil auf Bänken. Aber sie können lernen.

Die zum Teil sehr ärmlichen Hüttchen, die wir in Pandur und in anderen Städten sahen und die doch Lebensraum für ganze Familien sind, machen uns traurig und nachdenklich. Wir waren auch bei Dayanas und Lydias Familien eingeladen, die uns nach ihren Möglichkeiten verwöhnten und glücklich waren, dass wir sie besuchten. Sogar mit hübschen Geschenken haben sie uns verabschiedet.

Sie strahlen trotz ihrer Armut so viel Lebensfreude aus...

In der Verlängerungswoche hatten wir die Gelegenheit einige Tage noch weiter südlich in Pondicherry zu verbringen, dem ehemals von den Franzosen verwalteten Teil Indiens. Dort ist Indien nicht ganz so indisch... der Verkehr ist nicht so dicht, es gibt eine funktionierende Müllabfuhr, Papierkörbe und Abfallbehälter, die man sonst vergeblich sucht. Das Resultat ist ein wesentlich sauberes Straßenbild als in allen Städten, die wir bis dahin gesehen haben. Viele schöne Gässchen und mehrstöckige bunte Wohnhäuser, Cafes und Restaurants laden zum Bummeln ein und die vielen Parks, Kirchen, Tempel und die berühmte Strandpromenade warten nur darauf, entdeckt zu werden. Sogar Alkohol wird in Geschäften verkauft, auch typisch nichtindisch. Das einheimische Bier probierten wir natürlich am Abend und es schmeckte ausgesprochen gut. Auch Auroville statteten wir einen Besuch ab, was auch ein sehr interessantes Erlebnis war. Der schöne Strand mit den vielen bunten Fischerbooten und den leckeren frischen Fischgerichten war ebenfalls ein Highlight. Die Hin- und Rückreise von Pandur nach Pondicherry war echt abenteuerlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so hatten wir noch einmal ausgiebige Gelegenheit den chaotischen Verkehr, augenscheinlich ohne Regeln - gesteuert nur mit ständigen lautstarken Hupsignalen, live zu erleben.

Für die indischen Mädchen war dieser Straßenverkehr in jeder größeren Stadt mit unzähligen motorisierten Zweirädern, Rikschas, bunten Lastwagen und Bussen, den Straßenhunden und Kühen mittendrin, das Hupen und Drängeln selbstverständlich und nichts Besonderes, für uns allerdings sehr gewöhnungsbedürftig. Auf den Motorrädern saßen oft vier oder fünf Personen, in den Rikschas so viele wie irgendwie reinpassten...Wege für Fußgänger gibt es kaum, es geht auch nicht wirklich jemand zu Fuß irgendwohin. Wir haben während unseres Aufenthaltes aber nicht einen einzigen Unfall gesehen – Zufall oder nicht, wer weiß. Was wir als wirklich gut erlebt haben - mit den Rikschas, Bussen und Bahnen kommt man auch als Ausländer preiswert und sicher überall hin und findet sich nach ein paar Versuchen gut zurecht.

Sehr gegensätzlich ist auch der viele herumliegende Müll und dagegen die farbenfrohe Kleidung der Menschen. Mehr als erwartet - die wahnsinnig vielen Menschen in den Städten. Nicht zuletzt die Wärme forderte ihren Tribut - man muss sich einfach langsamer bewegen- was mir etwas schwer gefallen ist...

Zurück in Pandur hatten wir nochmal Zeit die Umgebung zu erkunden und noch etwas Zeit mit den Mädchen zu verbringen. Wir haben uns bei Mano und dem gesamten Team im Frolich Home rundum wohl gefühlt. Es war eine angenehme Atmosphäre. Das Essen hat wirklich gut geschmeckt, wir haben zahlreiche schmackhafte Gerichte der indischen Küche ausprobieren dürfen. Das vielfältige Angebot an frischem aromatischem Obst ist dabei für uns natürlich das i-Tüpfelchen... ob Granatäpfel, Ananas, Papaya, ...Bananen – kein Vergleich mit dem Geschmack der Bananen, die man hier kaufen kann...

Der Abschied fiel uns dann sehr schwer, auch von den Kindern und von Mano, Laura, Hannes, Visalam und allen anderen. Besonders Laura und Hannes haben uns geholfen, uns gleich wie zu Hause zu fühlen und uns mit ihren praktischen Tipps super unterstützt. Die Chemie stimmte und so hat es viel Spaß gemacht, gemeinsam etwas zu unternehmen. Der Wechsel zwischen geplanten gemeinsamen Aktivitäten und genügend Zeit, individuell zu planen und unterwegs zu sein, war optimal.

Wir sind froh, diese Reise gemacht zu haben und bedanken uns natürlich vor allem bei Winfried für seine Super-Organisation. Mit vielen Erlebnissen und Erinnerungen im Gepäck, die uns dankbar und nachdenklich machen sind wir wieder hier in unserem Wohlstand angekommen. Bestärkt aber auch darin, dieses Projekt weiter zu unterstützen, nachdem wir selbst erleben konnten, dass jeder Cent genau dort ankommt und für die Mädchen eingesetzt wird.

Dirk und Ines Schade und Barbara Thalmann

"Amy Carmichel- Hilfe für Kinder in Indien" c/o Winfried Stelle, Hetzboldstr.17, 99631 Weißensee/Thür.
Internet: www.amycarmichel.bplaced.net / e-Mail: amy.carmichel@web.de